Drucks.-Nr. 2484/2025-2030

Ratsfraktion Bielefeld
Altes Rathaus
Niederwall 25
33602 Bielefeld
Telefon: 0521-515080
E-Mail: die.linke@bielefeld.de
Internet: www.linksfraktion-bielefeld.de

An die
Oberbürgermeisterin der Stadt Bielefeld
Dr. Christiana Bauer

Bielefeld, 19.11.2026

Antrag zum TOP 21 zur Sitzung des Rates am 19.11.2026

Ersetzungsantrag zum TOP 21: Konzept zur Stadttaubenregulierung

Sehr geehrte Frau Dr. Bauer,
zur Ratssitzung am 19.11.2026 stellen wir folgenden Antrag:

Der Rat der Stadt Bielefeld beschließt:

1. Die Fütterung von Stadttauben mit Ovistop wird nicht fortgeführt.
2. Das Konzept zur Stadttaubenregulierung wird entsprechend überarbeitet. Statt des Einsatzes von Ovistop soll die tierschutzgerechte Regulierung der Stadttaubenpopulation durch betreute Taubenschläge, artgerechte Fütterung und Geburtenkontrolle durch den Austausch von Eiern gegen Attrappen gestärkt und ausgebaut werden.
3. Erfahrungen des Tierschutzvereins und der Initiative Stadttauben Bielefeld werden in die weitere Bewertung einbezogen und ein regelmäßiger Dialog mit den Tierschutzakteur*innen wird wieder aufgenommen.

Begründung

Die Fortführung und insbesondere eine geplante Ausweitung der Ovistop-Fütterung sind aus tierschutzfachlichen, methodischen und finanziellen Gründen kritisch zu bewerten. Wesentliche Fragen zur Wirkung und zu möglichen Begleiterscheinungen von Ovistop sind weiterhin nicht ausreichend geklärt. Bereits bei der Einführung des Konzepts wurde auf fehlende unabhängige Auswertungen zur Wirkung sowie auf offene Fragen hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf Wildvögel hingewiesen.

Diese Bedenken werden durch aktuelle Beobachtungen des Tierschutzvereins Bielefeld und der Initiative Stadttauben Bielefeld verstärkt. Nach ihren Angaben wurden seit Beginn der Ovistop-Fütterung Tauben mit schweren Überhitzungssymptomen beobachtet. Zudem bestehen offene Fragen hinsichtlich einer ausreichenden Futter- und Wasserversorgung. Eine Fortführung oder gar Ausweitung erscheint daher nicht angezeigt.

Gerade bei einer Ausbringung von Ovistop im öffentlichen Raum bleibt trotz Beaufsichtigung die Frage, wie ausgeschlossen werden kann, dass Rückstände zurückbleiben und von anderen Tieren, beispielsweise Hunden, Rabenvögeln, Greifvögeln oder weiteren Nicht-Zielarten, aufgenommen werden, und welche Folgen eine solche unbeabsichtigte Aufnahme haben kann.

Auch die bislang vorliegenden Bestandszahlen lassen keinen eindeutigen Rückschluss auf eine „positive“ Wirkung von Ovistop zu. Zwar ging die erfasste Gesamtpopulation nach Angaben der Verwaltung innerhalb eines Jahres von rund 800 auf 700 Tiere zurück. Gleichzeitig kam es jedoch zu Verschiebungen zu anderen Standorten. Auch weitere Einflussfaktoren auf die Bestandsentwicklung, darunter Eiertausch und die Aufnahme hilfsbedürftiger Tiere durch den Tierschutz, sind bei so einer Bewertung zu berücksichtigen.

Darüber hinaus entstehen erhebliche Kosten. Für das Projekt wurden ursprünglich 75.000 Euro jährlich kalkuliert, in den ersten zwölf Monaten wurden laut Verwaltung rund 60.400 Euro eingesetzt. Auch angesichts dieser erheblichen Kosten ist die Verhältnismäßigkeit des Ovistop-Einsatzes kritisch zu hinterfragen. Diese finanziellen Mittel könnten für tierschutzgerechte Maßnahmen eingesetzt werden.

Eine Fortführung und Ausweitung der Ovistop-Fütterung sind nicht haltbar. Als tierschutzgerechte Alternative sollten betreute Taubenschläge mit artgerechter Fütterung und regelmäßigem Eiertausch ausgebaut werden. Dieses Vorgehen ermöglicht eine kontrollierte Bestandsregulierung und eine gute Versorgung der Tiere. Der Ausbau betreuter Taubenschläge wurde bereits in der Vergangenheit als Alternative zum Einsatz von Ovistop vorgeschlagen.

Mit freundlichen Grüßen

Angelika Beier & Dennis Möhlmeier